

# Nils Warnemünde legt Amt nieder

**ERSTER BEIGEORDNETER** Stromberger  
CDU-Politiker führt private und berufliche Gründe an

**STROMBERG** (nk). Überraschende Nachricht am Ende der Stadtratssitzung: Erster Beigeordneter Nils Warnemünde (CDU), seit Juli 2014 in diesem Amt, erklärte unter dem Tagesordnungspunkt „Mitteilungen und Anfragen“, dass er mit Wirkung vom 1. Oktober sein Amt aus privaten sowie beruflichen Gründen niederlegen wird.

In einem Schreiben an Stadtbürgermeisterin Klarin Hering (CDU) und in der Ratssitzung begründete Warnemünde seine Entscheidung damit, dass seine Frau in Kürze Nachwuchs erwarte und er zudem beruflich immer mehr eingespannt sei. Dadurch bleibe ihm nicht mehr genügend Zeit, um seine Tätigkeit als Beigeordneter im Sinne der Stadt Stromberg auszuüben. „Mir hat die Arbeit sehr viel Spaß bereitet, und es war mir eine Ehre, mich für unsere Stadt einzusetzen“, erklärt Warnemünde.

Ergänzend teilt er mit, dass

die in diesem Jahr durch die WGS Stromberg öffentlich geäußerte Kritik an seiner Person nichts zu seinem Entschluss für einen Rücktritt beigetragen, aber diesen zumindest beschleunigt habe: Die WGS habe damals die Frage gestellt, ob sich die Stadt Stromberg seine Tätigkeit als Erster Beigeordneter noch leisten kann. Er aber habe immer alles in seiner Macht Stehende für „unsere Stadt“ getan.

## Bittere Bilanz zum Abschied

Eine derartige Kritik wie von der WGS sei ein Schlag ins Gesicht aller ehrenamtlich tätigen Personen, „und die Kritiker sind in meinen Augen vollkommen unwissend und ahnungslos, was alles hinter der Arbeit des Ersten Beigeordneten steht“, schimpfte Warnemünde. Solche Kritik dann öffentlich zu äußern, anstatt erstmal das persönliche Gespräch zu suchen, „ist ein Armutszeugnis“, findet der scheidende Beigeordnete. Er erinnert an eine Aussage von WGS-Fraktionssprecher Claus-Werner Dapper in der konstituierenden Sitzung: „Ich wünsche mir eine harmonische Zusammenarbeit im Rat.“ Davon sei jedoch nichts zu spüren – nur Arroganz, so Warnemündes bittere Bilanz.

Die meisten Mitglieder des Stadtrates waren von Warnemündes Rücktritt überrascht und getroffen – man hätte eine Stecknadel fallen hören können.



**Nils Warnemünde gab seinen Rücktritt in der Stadtratssitzung bekannt.** Foto: Christine Jäckel

# Kritik hat Entscheidung beschleunigt

Beigeordneter Nils Warnemünde gibt Amt aus privaten und beruflichen Gründen auf

von unserem Reporter  
Josef Nürnberg

■ **Stromberg.** Für einen Paukenschlag sorgte der Erste Beigeordnete Nils Warnemünde (CDU) am Ende der Stadtratssitzung am Dienstagabend, indem er sein Amt zum 1. Oktober zur Verfügung stellt. Bewusst hatte er mit der Verkündung bis zum Ende der Sitzung gewartet, damit die Stadtratssitzung nicht durch seinen Rücktritt überlagert wurde.

Warnemünde, der seit den Kommunalwahlen 2014 Erster Beigeordneter mit eigenem Geschäftsbereich war, führte private wie berufliche Gründe an. So wird der CDU-Politiker in den kommenden Tagen erneut Vater. Zudem ist der Kaufmann für Versicherungen und Finanzen beruflich so stark eingebunden, dass er überzeugt ist,

nicht genügend Zeit zu haben, um der Aufgabe als Erster Beigeordneter wirklich vollends gerecht zu werden, sagt er nach zweijähriger Erfahrung.

Daneben wurmt ihn auch die Kritik seitens der Wählergemeinschaft Stromberg (WGS) an seiner Person, die die Frage in den Raum gestellt hatte, ob sich die Stadt Stromberg noch einen Ersten Beigeordneten mit eigenem Geschäftsbereich leisten kann. Das zielte insbesondere auf die Aufwandsentschädigung, die Warnemünde durch den eigenen Geschäftsbereich zusteht. Reich werden kann Warnemünde davon jedoch nicht, denn die Höhe der Aufwandsentschädigung beträgt rund ein Drittel von dem, was der Stadtbürgermeisterin zusteht.

In seiner Stellungnahme zum Rücktritt erklärte der scheidende



Nils Warnemünde gibt sein Amt ab.

war, dass seine Entscheidung letztlich nichts mit der Kritik der WGS zu tun hat. Sie habe sie aber „zumindest beschleunigt“. Warnemünde sagte: „Ich habe immer alles in meiner Macht Stehende für unsere Stadt getan.“ Von daher empfindet er die Kritik der WGS als „Schlag ins Gesicht aller ehrenamtlich tätigen Personen“. Aus seiner Sicht sind die Kritiker voll-

Beigeordnete, der für den großen Bereich Bauen, aber auch für den städtischen Bauhof zuständig

kommen ahnungslos, was alles hinter der Arbeit des Ersten Beigeordneten steckt.

In den vergangenen zwei Jahren hat Warnemünde, der durch seinen Rücktritt auch nicht mehr dem Rat angehören wird, da er mit der Wahl zum Beigeordneten sein Mandat zurück gegeben hat, erkennen müssen, dass eine Stadt wie Stromberg einen hauptamtlichen Bürgermeister braucht. Ihm tut Stadtbürgermeisterin Klarin Hering besonders leid, die nun bis zur Wahl eines neuen Beigeordneten die Arbeit alleine leisten muss. Sein Fett bekam insbesondere WGS-Sprecher Claus-Werner Dapper weg. Der hatte sich in der konstituierenden Stadtratssitzung 2014 eine harmonische Zusammenarbeit gewünscht. Warnemünde sagte dazu: „Davon ist nichts zu spüren, außer Arroganz.“